



Abend-

Zeitung.

63.

Donnerstag, am 14. März 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hettl).

Die Maurin.

(Fortsetzung.)

Die Jünglinge schieden, der Hof hatte bereits den Garten verlassen, Pedro suchte seine Mandoline und lockte schwermüthige Klänge aus den Saiten, hoffend, der Westwind werde sie zu den Fenstern der holden Maurin tragen; Roderich irrte umher, ohne sich eines Zieles bewußt zu seyn und erreichte so den höchsten Punkt des Parks, einen ansehnlichen Hügel, von den schönsten Kindern der südlichen Zone umgrünt und umdunstet. Vor ihm lag nun plötzlich die alte Königstadt mit ihren Klöstern, Thürmen und Kapellen in düsterer Pracht, zur Seite glänzte der unabsehbare Wasserspiegel des Tejo und über ihm flammete der Sternhimmel; aber sein Auge mochte nirgend weilen auf dem schönen Rundgemälde, er schauete in sich hinein, Eugenia's Götterbild, anziehend und zurückstoßend zugleich, schwebte vor seinem Seelenauge, eine bitter-süße Unruhe erfüllte sein Wesen und malte sich in seinen offenen Zügen. Da hatte, ohne daß er sein gewahrte, ein hoher Greis auf der anderen Seite den Hügel erstiegen, stand nun lange schon neben ihm, betrachtete ihn aufmerksam und sprach endlich: Ist es doch als dächtet Ihr Portugals Verhängniß nach, junger Held!

Wer spricht hier? fragte der Jüngling unmutig; doch fügte er mit gemindertem Tone und tief sich neigend hinzu: Seyd Ihr es, Don Almeida?

Dieser Tag ist ein Glückstag für mich, davon gibt dieß Zusammentreffen mir einen neuen Beweis.

Doch seht Ihr nicht aus wie ein Glücklicher, und das freut mich! — sprach Michael Almeida — Was werdet Ihr sagen, wenn ich Euch gestehe, daß wir nicht durch Zufall hier beisammenstehen?

Daß Euer Besuch mich stolz macht — antwortete Roderich — wenn ich gleich seinen Zweck nicht errathen kann.

Er maß den Greis mit prüfenden Blicken, die dieser noch durchdringender zurückgab.

Doch suchte ich Euch ungern hier: — sagte Almeida endlich — Ich stehe nicht gern auf diesem Hügel.

Das muß mich befremden, denn er gilt mit Recht für den schönsten Punkt dieser Gärten, — erwiederte Roderich, mit steigender Neugier den eigentlichen Anfang des Gesprächs erwartend.

O ja, mit Recht! seufzte der Alte. — Hier das alte Lissabon, das graue Riesendenkmal aus glorreicher Vergangenheit, dort der stolze Strom mit seinem Mastenwalde, dort drüben der Blick auf die blaue Gebirgskette von Cintray und auf Esramadura's gesegnete Gauen; für einen Spanier muß das alles ein herrlicher Anblick seyn.

O, jetzt verstehe ich Euch! rief Roderich erröthend.

Ihr habt jüngst zu Lande einen großen Theil Eurer Heimath durchzogen, — sprach abbrechend der